

dergleichen Vorschüsse beurtheilt und nach welchen in Zukunft zu verfahren sein dürfte. Beurtheilen Sie also die Regierung nicht wegen einer Maßregel, die, wie bis jetzt alle Sprecher anerkannt haben, in der besten Absicht ergriffen worden ist. Ich empfehle Ihnen die Annahme der Deputationsanträge.

Abg. Mehnert: Meine hochgeehrtesten Herren! Da ich zu verschiedenen Zeiten den Nothstand im Erzgebirge erlebt habe und da ich sogar im Auftrage der volkswirtschaftlichen Gesellschaft mich in der letzten Zeit mit dessen Abhülfe beschäftigt habe, so gestatten Sie mir, etwas näher auf das vorliegende Decret einzugehen. Ich fühle mich um so mehr dazu verpflichtet, als ich als Nachbar jener Fabrik, die im königl. Decret mit 100,000 Thaler figurirt, einige Auskunft darüber ertheilen kann, wovon namentlich der Abg. Dr. Hamm sprach. Die Klagen der Noth, die zu verschiedenen Zeiten aus den erzgebirgischen Kreisen und aus dem Voigtlande und insbesondere aus den Fabrikdistricten an die Kammer gekommen sind, sind wohl hinlänglich bekannt, als daß ich näher darauf eingehen sollte. Die Noth tritt ein, wenn die arbeitende Klasse nicht Arbeit finden und die Lebensmittel nicht bezahlen kann und ich benutze die Gelegenheit, hier auszusprechen, daß die Arbeitgeber in solchen Zeiten die Arbeiter so lange, wie immer möglich, zu beschäftigen suchen und selbst einen Theil ihres Verdienstes verwenden, um dieselben nicht brotlos werden zu lassen. Allein wenn die Krisis zu lange andauert und die Waare keinen Absatz findet, so kann es nicht fehlen, daß die arbeitenden Klassen den Gemeinden, in denen sie nach gesetzlichen Bestimmungen heimathsangehörig sind, zur Last fallen. Wenn nun solche Gemeinden meist aus Fabrikarbeitern bestehen, welche wohl reich an Kindern, aber arm an Grundbesitz sind, so ist es kein Wunder, wenn sie diese Armen und Arbeitslosen nicht genügend unterstützen und ernähren können. Wenn auch die wenigen Grundbesitzer in den Gemeinden diese Gelegenheit benutzen und jene vor der Hand brotlosen Arbeiter in landwirthschaftlicher Beziehung beschäftigen, so kann dies doch für die Dauer nicht anhalten, da sie an landwirthschaftliche Arbeiten nicht gewöhnt sind, Ausdauer und Geschick nicht haben. In einem solchen Falle tritt nun der Staat ein und dankbar muß ich es anerkennen, daß die hohe Staatsregierung in dieser Beziehung den Nothleidenden zu jeder Zeit geholfen hat und namentlich auch in der letzten Krisis unterlasse ich nicht besonders zu erwähnen, daß der Vertreter des Regierungsbezirks Zwickau sich alle mögliche Mühe gegeben hat, die Nothstandsverhältnisse möglichst genau zu erörtern. Er ist von Ort zu Ort gereist, ja hat alle einschlagenden Verhältnisse untersucht und hat Privaten und Gemeinden mit Rath und That zur Seite gestanden. Derselbe hat auch zur Benutzung der Landes-

kulturrentenbank die Landwirth angelegt, damit die Arbeiter Beschäftigung erhielten. Auch benutze ich die Gelegenheit, noch zu bemerken, daß auch der Vorstand des Gerichtsamts Chemnitz in seinem kleinen Kreise ebenfalls in dieser Beziehung thätig gewesen ist. Wenn es auch noch in manchem Orte Nothleidende gegeben, so kann doch dies Niemand zur Last gelegt werden. Wende ich mich nun zu den im Decret bemerkten 10,365 Thlrn., so erkläre ich mein Einverständnis mit der Deputation. Bin ich auch im Princip durchaus dagegen, daß man Unterstützungen irgendwie gewährt, so wird es doch nicht fehlen, daß die Unterstützung hier fortgewährt werden muß, so lange es Arbeiter giebt, die arbeiten wollen und keine Arbeit haben. Ich wüßte auch in der That nicht, was man mit den Leuten thun wollte, die den besten Willen haben zu arbeiten und keine Arbeit erhalten können. Da muß nach meiner Ansicht der Staat eintreten und dieser ist eingetreten und ich halte dies für unentbehrlich so lange, als wie nicht die hohe Staatsregierung und die hohen Kammern dahin wirken, daß derartige Calamitäten nicht mehr eintreten können. Es ist Aufgabe sowohl der hohen Staatsregierung, wie auch der volkswirtschaftlichen Gesellschaft, darauf hinzuwirken, daß solche arbeitslose Zeiten nicht mehr vorkommen. So schwierig diese Aufgabe ist, so glaube ich doch, daß Niemand davor zurückschrecken darf, der es irgendwie mit der Bevölkerung gut meint. Ebenso bin ich einverstanden mit den 11,900 Thlrn., welche als verzinssliche Vorschüsse geleistet worden, und ich möchte in keiner Weise mich dem anschließen, wenn die Deputation hierbei Beschränkungen eintreten lassen will. Ich stimme vielmehr der Ansicht des Dr. Hamm bei, daß in solchen Zeiten einzelne hartbetroffene Gegenden unbedingt unterstützt werden müssen und das kann von großem Nutzen sein, wenn namentlich einzelne intelligente Männer unterstützt werden. Es ist Ihnen, meine Herren, hinlänglich bekannt, daß es intelligente Männer gegeben hat, die zwar arm an Vermögen, aber reich an Kenntnissen waren und wenn diese unterstützt werden, dann kann es gewiß für manchen Ort sowohl, als für die Arbeitssuchenden ein großer Nutzen sein. Ich könnte noch auf einige Personen hinweisen, die sehr klein angefangen haben und jetzt außerordentlich viel Arbeiter beschäftigen. Was nun aber den unverzinsslichen Vorschuß von 100,000 Thlrn. anlangt, so bin ich, ich leugne es nicht, nicht wenig erstaunt, als ich diese Summe in dem uns vorgelegten Decrete gelesen habe und ich kann Ihnen versichern, daß in meiner Gegend und namentlich um die Fabrik herum wohl Niemand geahnet hat, daß die Staatsregierung den Besitzern jener Fabrik eine so große Summe unverzinsslich darleihen werde. Es ist mir und Vielen, die nähere Einsicht in die Verhältnisse haben, unerklärlich! Wenn ich in den diesfallsigen Motiven gesucht und auf Seite 146 gefunden